

Fromme Schlichtheit und romantische Emphase

Vorörterliches Konzert mit der Chorgemeinschaft St. Bonifatius in der katholischen Kirche Limburgerhof

VON UWE ENGEL

Ein gemeinsames vorörterliches Konzert gaben die von Ansgar Schreiner dirigierte Chorgemeinschaft St. Bonifatius und das Kammerorchester Limburgerhof unter seinem Leiter Diethard Laxa in der Katholischen Kirche Limburgerhof. Auf dem Programm standen Chorwerke von Bruckner und Haydn sowie Orchesterwerke von Albinoni und Rheinberger. Die Zuhörer waren von den Aufführungen begeistert.

Zu Beginn sang der Chor St. Bonifatius die Messe C-Dur von Anton Bruckner, ein knapp halbstündiges Frühwerk des achtzehnjährigen Komponisten. Chorleiter Ansgar Schreiner hatte es mit seinen Sängerinnen und Sängern gut einstudiert. Die Chorge-

meinschaft St. Bonifatius sang die in Harmonik und Melodik durchaus hochromantisch geprägte und daher gar nicht mal so einfache *Missa brevis* sicher und ausdrucksvoll, mit dem richtigen Gespür für die Verbindung von frommer Schlichtheit und romantischer Emphase, die Bruckners Messe auszeichnet. Ohne Schwierigkeiten und klangvoll meisterte der Chor auch Joseph Haydns Chorsatz „Du bist's, dem Ehre und Ruhm gebührt“.

Zuverlässig begleitet wurde der Chor vom Kammerorchester Limburgerhof. Hinter dem Namen verbirgt sich das Orchester der Kreisvolkshochschule Rhein-Pfalz-Kreis, das seine Proben in den Räumen des Schlösschens von Limburgerhof abhält. Unter seinem Leiter Diethard Laxa spielte es auch zwei *Concerti a cinque* von Tomaso Albinoni. Der ve-

nezianische Barockkomponist wird immer nur mit seinem elegischen *Adagio* in Verbindung gebracht. Sein wirklicher Stil ist munterer italienischer Barock.

Es ist immer wieder erstaunlich, was Diethard Laxa aus einem Laienorchester herauszuholen vermag. Das Limburgerhofer Kammerorchester spielte präzise und überraschend rein, und das, obwohl Laxa das Orchester nach den Prinzipien der historischen Aufführungspraxis leitet und man bei dem vibratolosen Spiel jede Unsauberkeit hört. In Albinonis *Concerto op 5 Nr 11 g-moll* traf man den oft melancholisch-schmerzlichen Tonfall gut, im *Concerto op 5 Nr 12 in C-Dur* wurde das Orchester in den virtuos schnellen Ecksätzen bis an seine Grenzen geführt, ohne diese jemals zu überschreiten.

Hauptwerk des Abend war das ers-

te Orgelkonzert F-Dur von Joseph Rheinberger. Der in München wirkende Liechtensteiner Komponist geht hier viel wuchtiger und konzise zur Sache als in vielen seiner Orgelsonaten. Der Orgelpart ist selten solistisch eingesetzt, sondern meist in das Orchester aus Streichern und drei Hörnern integriert. Martin Kipper, Organist an St. Bonifatius, legte seine Partie farbenreich und griffig an, fügte sich harmonisch mit dem Orchester zusammen. Diethard Laxa führte das Orchester sicher durch seinen durchaus anspruchsvollen Part und wusste ihm auch den passenden spezifisch opulenten spätromantischen Klang zu entlocken. Alle Beteiligten bereiteten Rheinbergers Orgelkonzert eine durchweg gelungene, überaus beeindruckende Aufführung. Ein Sonderlob den drei sehr sauber spielenden Hörnern.